

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

118 (6.10.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883677)

Wachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unversicherten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von L. Zirk.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-
mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter
Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.
Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 $\frac{1}{2}$, Familienanzeigen 10 $\frac{1}{2}$, auswärts 20 $\frac{1}{2}$, Reklamezeile 50 $\frac{1}{2}$.
Für durch Fernprediger aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht. **Schließtag 10.**

Nr. 118.

Elsfleth, Sonnabend, den 6. Oktober

1928.

Chronik des Tages.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat seine Beratungen am Donnerstag fortgesetzt.
— Reichsminister Müller hat namens der Reichsregierung dem Reichstagsabgeordneten Dr. Kibner herliche Glückwünsche zum 60. Geburtstag übermittelt.
— Nach einer amtlichen Darstellung befinden sich die Verhandlungsverhandlungen zwischen dem päpstlichen Nuntius noch in der Schwebe.
— In der Frage der Erweiterung der preussischen Regierungskoalition dürfte Ministerpräsident Braun die Zustimmung ergeben.
— In Amerika werden bereits Vorbereitungen für den Empfang des „Graf Zeppelin“ getroffen.
— Nach Meldungen aus Sofia ist Freiherr v. Simeon über die Bucht von Bengalen in Japan eingetroffen.
— Die Hamburger Seelute haben ihre Feuerartikeln am 31. Oktober gekündigt.
— Das deutsche Reichsflugzeug „Sauerwind“ hat eine Stundengeschwindigkeit von 214,5 Kilometer erreicht und damit eine neue Weltgeschwindigkeit aufgestellt.
— Vor dem Reichsgericht Schöffengericht begann die Hauptverhandlung gegen den durch seinen Kampf gegen die Reichsregierung wegen der Umwertung der 1000-Markcheine betannten Betriebsamant Gustav Winter, der sich wegen fortgesetzten Betrug zu verantworten hat.
— Infolge großer Stürme auf dem Atlantik befinden sich mehrere Schiffe in Seenot.

40 Milliarden Kriegskontribute?

In Frankreich sieht man mit großer Spannung den weiteren deutschen Schritten in der Klärungsfrage der Reparationsfrage entgegen. Die Franzosen meinen es eilig zu haben. Sie müssen im Sommer des kommenden Jahres den Amerikanern 10 Milliarden auf den Tisch legen, oder aber das Schuldentabellen befähigen. Paris hat jedoch weder zu dem einen noch zu dem andern Lust. Einen Ausweg aus dieser misslichen Lage erblicken die Franzosen in der Vordrängung der Reparationsfrage.

Wie das gedacht ist, darüber veröffentlicht jetzt die Pariser Zeitung „Intransigeant“ Einzelheiten. Der „Intransigeant“ spricht von einer grundsätzlichen Einigung zwischen den interessierten Regierungen, in dem Sinne, dass in Paris eine Sitzung der in Genf in Aussicht genommenen Finanzkommission abgehalten, in der der Gesamtbeitrag der deutschen Reparationszahlungen festgelegt werden soll. Die französische Regierung habe sich dahin entschieden, Frankreichs Gesamtfordernungen auf 30 Milliarden Goldmark zu begrenzen und die Besatzungstruppen im Laufe der nächsten 18 Monate zurückzuführen.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, eilen diese Mitteilungen den Tatsachen weit voraus. Der „Intransigeant“ hat sich damit vergnügt, Mutmaßungen anzustellen und einen Versuchsballon steigen zu lassen. Die „interessierten Regierungen“ haben bisher weder amtliche noch informatorische Verhandlungen aufgenommen, geschweige denn sich grundsätzlich über den schmerzhaften Eintritt der Finanzkommission im Dezember geeinigt. Man hat zwar in Genf eine Finanzkommission in Aussicht genommen, jedoch kann diese Kommission erst dann zu arbeiten beginnen, wenn die Regierungen über die Intraffizierung der Kommission verständigt haben. Bisher verhalten sich die Dinge so, wie es im Bericht der Reichsregierung ist erst frühestens Ende nächster Woche zu erwarten. Da der gegenwärtig in Deutschland weilende Reichsminister v. Simeon erst in der kommenden Woche nach Paris zurückfährt, kann es bis dahin auch keine Verhandlungen geben.

Auf welche Endsumme sich die Regierung schließlich einigen wird, ist heute noch nicht ersichtlich. Bei 30 Milliarden Goldmark kann Frankreich jedoch nicht rechnen. Da die Franzosen ein Prozent aller deutschen Reparationszahlungen erhalten, würde ein französischer Anteil von 30 Milliarden eine Reparationssumme von etwa 60 Milliarden Mark bedingen. Wenn diese Summe auch wesentlich geringer ist als die 1921 genannte Summe von 132 Milliarden Mark, ist sie trotzdem für Deutschland untragbar; außerdem widerspricht sie dem Sinne des Dawesplanes, dessen Gegenwert ja höchstens mit 40 Milliarden Mark anzusetzen ist. Offenbar verschließt man sich diesen Einwänden auch in Paris nicht. Der „Intransigeant“ rechnet nämlich mit Verhandlungen zwischen den ehemaligen Verbündeten, durch die Frankreich seine 30 Milliarden erhält, während Deutschland insgesamt 40 oder 45 Milliarden zu zahlen hat.

In Berlin kann man eine französische Gesamtforderung von 30 Milliarden Goldmark nicht als berechnung anerkennen. Poinscaré hat die französischen Forderungen bekanntlich dahin urteilen, daß Deutschland von Frankreich an England und Amerika zu zahlenden Schuldbeiträge und einen „ausländigen Beitrag“ zur Wiedergutmachung der Kriegsschäden aufbringen

müsse. Der Gegenwert der französischen Schulden an England und Amerika kann etwa mit 11,5 Milliarden Goldmark angenommen werden. Für den Wiederaufbau des Kampfgebietes hat Frankreich — eingerechnet die noch zu leistenden Zahlungen — 16 Milliarden Mark auszugeben, dies ergibt also eine Gesamtsumme von höchstens 27 Milliarden Mark, wobei jedoch zu beachten ist, daß Frankreich eine billige Bezahlung seiner Wiederaufbaukosten noch nicht einmal bei einer billigen Auslegung des Verfallens Vertrags von Versailles verlangen kann!

Aus alledem ergibt sich somit, daß auch die jetzt genannten Endsummen der deutschen Reparationsleistungen — oder, was dasselbe ist: der Kriegskontribute — in den kommenden Verhandlungen noch stark gekürzt werden müssen. Das ist aber auch schon deshalb notwendig, weil eine Gesamtregelung von Deutschland Opfer verlangt, die voll berücksichtigt werden müssen. Deutschland muß nach einer Endlösung des Reparationsproblems die geforderten Tribute in verhältnismäßig kurzer Zeit aufbringen, gleichzeitig aber auf die Sicherheitsbedürfnisse für unsere Währung verzichten, die in den Dawesplan eingebaut wurden. Dazu haben wir natürlich nur dann Veranlassung, wenn diese Opfer durch Nachlässe entsprechend bezahlt werden!

Verhandlungen über die Endlösung der Reparationsfrage sind notwendig. Die jetzigen Jahreszahlungen lasten schwer auf Volk und Wirtschaft, und die Ungewißheit über die Höhe der uns auferlegten Kriegskontribute hemmt unsere wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Ausnahmsweise für uns ist aber nicht das Tempo der neuen Verhandlungen, wohl aber ihr Ergebnis. Und das kann durch Zurückhaltung und Beschränkung nur günstig beeinflusst werden!

Das Konkordat mit Preußen.

Eine amtliche Erklärung. — Die Verhandlungen noch in der Schwebe. — Keine Einschränkung der Staatshoheit auf dem Schulgebiet.

Der Amtliche Preussische Pressedienst übergibt der Presse folgende Erklärung:

In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten Nachrichten in die Presse gelangt, die von einem Abschluß der zwischen dem Nuntiusminister und dem Apostolischen Nuntius geführten Verhandlungen und von der Fertigstellung einer Konkordatsvorlage wissen wollen. Diese Nachrichten sind offenbar im Zusammenhang mit den parlamentarischen Erörterungen über die Erweiterung der Konfessionskoalition entstanden. Die Preussische Staatsregierung hat durch den Minister Dr. Hecker bereits wiederholt im Landtag erklären lassen, daß es gerade vom Standpunkt der staatlichen Interessen durchaus erwünscht sei, das Vertragsverhältnis zwischen Staat und katholischer Kirche gemäß den durch die Reichsverfassung geschaffenen veränderlichen staatsrechtlichen Verhältnissen neu zu regeln. Die hierüber seit geraumer Zeit schwebenden Verhandlungen sind beiderseits unverändert geführt und keineswegs abgeschlossen. Unter diesen Umständen hat das preussische Kabinett zu der Materie noch nicht Stellung nehmen können. Gegenüber den auf dem Schulgebiet geäußerten besonderen Bedenken wird ausdrücklich erklärt, daß eine Vereinbarung zwischen Staat und Kirche, die die Staatshoheit auf dem Schulgebiet einschränken könnte, nicht in Frage kommt.

Der Stand der Koalitionsverhandlungen.

Unterredung des preussischen Ministerpräsidenten mit dem völksparteilichen Bevollmächtigten.

Der preussische Ministerpräsident Braun hatte eine Unterredung mit dem völksparteilichen Abgeordneten Stenden, in der die Frage der Erweiterung der preussischen Regierungskoalition durch die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei erörtert worden sein dürfte. Man erwartet in parlamentarischen Kreisen, daß der Ministerpräsident nunmehr selbst die Initiative ergreifen wird und daß die Frage der Regierungsbildung alsdann in einer Sitzung des aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten bestehenden interfraktionellen Ausschusses behandelt werden wird. Die Deutsche Volkspartei beanprucht anscheinend zwei Ministerien für sich.

Startklar zur Amerika-Fahrt!

„Graf Zeppelin“ rüstet zum Abflug. — Das Ergebnis der Deutschlandfahrt. — Amerika zollt dem Zeppelin Anerkennung.

Der „Graf Zeppelin“ unternimmt heute oder morgen eine neue dreiwöchige Weltstättensfahrt und hält sich alsdann startbereit zu der Fahrt über den Ozean nach Amerika. Vom Sonntag ab ist schließlich mit dem Befehl zum Start zu rechnen! Unter der Amerika-Passagieren befindet sich auch ein Vertreter des Reichsverkehrsministers, Ministerialdirigent Dr. Brauburger. Ueber das Ergebnis der 34-tägigen

Fernfahrt ist man in den Kreisen des Luftschiffbauers Zeppelin wie auch auf Seiten der Fahrteilnehmer sehr zufrieden. Während der ganzen Fahrt war die Führung des Luftschiffes auch bei starken Gegenwinden und Regen Herr der Lage! Im ganzen hat das Schiff 2800 Kilometer zurückgelegt!

Vor der Amerikafahrt sollen nunmehr noch die Schlafgelegenheiten für die Mannschaften eine Ueberprüfung erfahren, da sich herausstellte, daß die Räume zu stark der Zugluft ausgesetzt sind. Besonders während der Nachtfahrt an der englischen Küste und der Nordsee hatte die Mannschaft sehr unter diesem Uebelstande zu leiden. Zeitweise herrschte eine Temperatur von fünf Grad Kälte.

Der Deutschlandflug des „Graf Zeppelin“ und die Vorbereitungen zum Start über den Ozean erwecken in Amerika größtes Interesse. Die Zeitungen geben die Flugberichte in großer Aufmerksamkeit wieder. Sie zollen dem Zeppelin Anerkennung und erklären, der Zeppelin fülle eine Nische aus, die das Flugzeug nicht überwinden könne. Es sei anzunehmen, daß bei der Einrichtung des überseeischen Handelsluftdienstes das Luftschiff vor dem Flugzeug den Vorrang haben werde. Der „American“ bezeichnet den Zeppelin als einen neuen Triumph deutschen Unternehmungsgeistes. Die englischen Zeitungen führen an, nach der Deutschland-Fahrt bestehe kaum noch ein Zweifel darüber, daß der „Graf Zeppelin“ das erste Luftschiff sein werde, das in den regelmäßigen Liniendienst einsteigt wird.

Der Luftschiffhafen in Lathrop

trifft Vorbereitungen zum Empfang des „Graf Zeppelin“. Die jetzt in der Halle befindliche „Dose Angeles“ dürfte dem „Graf Zeppelin“ entgegen liegen, wenn sie nicht doch noch des Raumes wegen für die Zeit der Anwesenheit des Zeppelins einen neuen Hafen in Texas aufsucht. Bei der Landung des „Graf Zeppelin“ werden 317 Marineinfanteristen beistehen. Eine weitere Kompanie ist angefordert worden. Zum Empfang des deutschen Luftschiffes werden sich auch die höchsten Vertreter der amerikanischen Marinebehörden einfinden.

„Graf Zeppelin“ war nicht in Doorn.

Friedrichshafen, 5. Oktober. Die von der Z.-U. gebrachte Meldung, der „Graf Zeppelin“ habe bei der Fahrt über Holland auch das Haus Doorn überflogen, und zwar so niedrig, daß der frühere Kaiser und seine Gemahlin deutlich zu sehen waren, wird als unzutreffend bezeichnet. Dr. Geener erklärt, er habe von ihm wegen geraden Kurs auf Rotterdam genommen, so daß das Luftschiff in Doorn weder gesehen noch gehört werden konnte. Ein Besuch in Doorn habe übrigens auch nicht in seiner Absicht gelegen.

10 Jahre Reichsarbeitsministerium.

Das Reichsarbeitsministerium blühte am Donnerstag auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß soll im Laufe des Oktobers innerhalb des Ministeriums eine schlichte Feier stattfinden. Das Reichsarbeitsministerium ist aus dem noch während des Krieges — am 4. Oktober 1918 — errichteten Reichsamt für soziale Gesetzgebung und Verwaltung hervorgegangen. Nach der am 21. März 1919 erfolgten Umwandlung des Reichsamts in das Reichsarbeitsministerium wurde in das Arbeitsgebiet des Ministeriums auch die Sozialpolitik einbezogen. Verwalter wurde das Ministerium bisher von den Ministern Bauer, Schöde und Dr. Brauns. Dr. Brauns hat sein Amt nahezu acht Jahre ausgeübt. Gegenwärtig untersteht das Ministerium dem Reichsamtminister Wiswell.

Politische Rundschau.

Berlin, den 5. Oktober 1928.
— Das Reichsfinanzministerium plant eine durchgreifende Vereinfachung der Formulare für die Einkommensteuererklärung.
— Auf einem Berliner Vortragabend im Verein für das Deutschtum im Auslandes bestricherte Silvio Froedrich die Herbeiführung gutnachbarlicher Beziehungen zu Italien.

Am 6. Oktober Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums. Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei hält am Sonnabend im Reichstag unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten a. D. Dr. Marx eine Sitzung ab. Es soll u. a. Beschluß darüber gefaßt werden, ob der Reichsparteitag, wie ursprünglich geplant, am 6. November in Düsseldorf stattfinden soll. Außerdem steht auf der Tagesordnung die Erörterung der gegenwärtigen politischen Lage.

Besuch des preussischen Ministerpräsidenten in Hamburg. Der preussische Ministerpräsident Braun hat als Termin für seinen Besuch beim hamburgischen Senat Anfang November in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Land.

Deutscher Jugendherbergstag. Unter starker Beteiligung der städtischen und staatlichen Behörden wurde in Kassel der 10. Deutsche Jugendherbergstag abgehalten. Die Tagung wurde mit der Liebergabe der vom Gau Niederhessen-Walden errichteten Groß-Jugendherberge am Zammenswälden eröffnet. Damit ist die Zahl der Jugendherbergen wieder um eine wertvolle Wohnstätte bereichert worden. In 2200 Jugendherbergen ist in diesem Jahre bereits über drei Millionen jugendlichen Wanderern Unterkunft geboten worden; das ist ein Beweis für den starken Wandertrieb der deutschen Jugend. Die Tagung nahm eine Entschließung an, in der darauf hingewiesen wird, daß der Reichstag in vorigen Jahre einen Antrag angenommen habe, der den Wandern die Einführung des monatlichen Schulwandertages und die grundsätzliche Genehmigung des mehrtägigen Wanderns empfiehlt. Dessen ungeachtet sei der monatliche Schulwandertag noch nicht überall durchgeführt. Es werde daher gebeten, ihn vom nächsten Jahre an pflanzlich einzuführen.

Der Rasenwagen verliert seine Räder. Auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt—Blantenburg fanden zwei Probefahrten des Eisfeld-Wallter Rasen Wagens. Der Bau dieses neuen Wagens, der fast ganz aus Aluminium besteht und sechs Meter lang ist, weicht von der bisherigen Artform völlig ab. Die erste Fahrt verlief vorwiegend ruhig. Bei der zweiten Fahrt lösten sich nach der sechsten Zündung die Räder. Die Schnelligkeit war bei der ersten Fahrt etwa 100, bei der zweiten etwa 200 Kilometer.

Auto in die Weiser gekürt. In der Nacht zum Donnerstag geriet der Mindener Straße in Herford das Auto des Maschinenfabrikanten zur Weide aus Herford ins Schleudern und fuhr gegen die etwa einen Meter hohe Mauer, die das ausgemauerte Flußbett der Weiser abgrenzt. Das Auto stürzte in das sieben bis acht Meter tiefe Flußbett. Der Führer des Autos, der Sohn des Fabrikanten zur Weide, war sofort tot, die drei anderen Mitfahrer erlitten schwere innere und äußere Verletzungen.

Die eigene Mutter mit dem Taschenmesser erschossen. Eine furchtbare Bluttat hat sich in Wessermünde zugetragen. Im Stadteil Wehe geriet der 51jährige Rentenempfänger Dreher mit seiner Mutter in Meinungsverschiedenheiten. Im Verlaufe des Wortwechsels brachte er seiner 75jährigen Mutter mit einem Taschenmesser mehrere Stiche in den Hals bei. Trotz der schweren Verletzungen schüttete die Frau in die Küche einer Wirtin, wo sie nach wenigen Minuten starb. Der Täter wurde festgenommen.

Die Gewehrkämpfe vor der Hamburger Bürgergarde. In der Mittwoch-Sitzung der Hamburger Bürgergarde teilte der Senat auf die Anfragen über die blutigen Kämpfe vor der Gewehrkampfbatterie am Sonntag mit, daß die Zahl der Verletzten bei den Kämpfen weit geringer war, als allgemein gemeldet. Während es bei den Schlägereien am Sonntag zwei Schwerverletzte und 15 Leichtverletzte gab, wurde bei den Hauptzusammenstößen ein kommunistischer Genosse, vier Kämpfer schwer und etwa 40 leicht verletzt. Von welcher Seite geschossen worden sei, müsse erst die eingeleitete Untersuchung ergeben. Das staatsanwaltschaftliche Verfahren sei eingeleitet worden. Der Senat habe die Polizeibehörde angewiesen, öffentliche Umzüge in der nächsten Zeit zu verbieten. Zur Sicherung der am kommenden Sonntag zu wiederholenden Wahlen werde die hamburgische Polizei im Einvernehmen mit der Landwehrschaft durchgreifende Maßnahmen treffen.

Unveränderte Streitlage auf den Seefischwerften. Die Streitlage in Hamburg und in den anderen Wertorten ist nach wie vor unverändert. Die Hamburger Werft von Böhm und Hoff macht in den Tageszeitungen bekannt, daß die Arbeiter, die auf Anordnung der Gewerkschaften am 1. Oktober die Arbeit niedergelegt haben, entlassen seien. Sie werden aufgefordert, ihre Rapiere abzugeben. Die Arbeiter Werften haben ebenfalls die stillvolle Entlassung der streikenden Werftarbeiter ausgesprochen. Der Streik macht sich in Hamburg bereits unangenehm bemerkbar, insofern als Hülle zu verzeichnen sind, in denen Schiffe, die in Hamburg repariert werden sollten, nach ausländischen Häfen umgeleitet wurden. Der Asa-Kongreß hat den streikenden Werftarbeitern die volle Sympathie ausgesprochen.

Die Toten schweigen nicht . . .

61

Roman von Pola Stein.

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor. Denselben Gedanken hatte Herr Dillinger bereits. Er hat auch die nötigen Schritte unternommen. Einer der besten Detektive Berlins forscht der dunklen Tragödie nach. Wir wollen nichts unversucht lassen, um einen Unschuldigen zu retten. Aber an Hilfe durch diesen Versuch glaube ich nicht mehr. Ich gehe ganz leer, ganz ohne Hoffnung von Ihnen, Herr Doktor.“

„Hoffen Sie weiter, gnädiges Fräulein. Irgendein Zufall kann plötzlich Licht in das Dunkel bringen.“

Siebzigstes Kapitel.

„Irgendein Zufall.“ An diese Worte flammerte Elena sich während der Heimfahrt. Wenn dieser Zufall nun aber nicht kam? Wenn alles seinen gewöhnlichen, durch kein neues Ereignis, keine Rettung, kein Wunder unterbrochenen Verlauf nahm? Eine lange, ermüdende, Geist und Körper und Seele erschöpfende Untersuchungsfahrt für den geliebten Mann. Der Prozeß, der sich endlich an den ewig wiederkehrenden Folterungen der Vernehmungen und dem Untersuchungsrichter schließen würde. Die Geheimnisse — fremde, gleichgültige Mensch. In deren Befund, von deren Art, Dinge und Menschen zu betrachten, das Schicksal Herbert Rupertos abhängen würde. Und dann das Urteil auf Grund eines nahezu lächerlichen Indizienbeweises.

Das junge Mädchen barg aufstöhnend den Kopf in den Händen. „Ich glaube, ich werde verrückt,“ dachte sie, „ich werde diesen Prozeß, in dem ich die schwerste Belastungszeugin sein müßte, nicht mit wachen Sinnen er-

leiden. Ich werde vorher verrückt oder sonstwie unheilbar krank.“

Sie glaubt, die Last der Angst, die verzweiflungsvollen Gedanken, der entsetzlichen Bilder, die ihre erregte und aufgeregte Phantasie ihr ständig malte, nicht ertragen zu können. Sie wußte noch nicht, wieviel der menschliche Körper, die menschliche Seele zu ertragen fähig war, ohne zu sterben, ohne verrückt zu werden, ja ohne auch nur zu zusammenzubrechen.

Frau Dr. Gottschalk begrüßte die Heimgeliebte. „Wo waren Sie, Elena? Sie sehen erschreckend elend aus.“

„Bei Herrn Rupertos Anwalt.“

„Nun, und?“

Sie wandte den Kopf zur Seite. „Er sieht den Fall für beinahe hoffnungslos an.“

Die Hausdame nickte. „Sie müssen, müssen sich von der Vorstellung befreien, daß ein Unschuldiger leidet, Elena, daß ein Justizverbrechen begangen wird, wenn man Herrn Ruperto abschießt.“

„So fest glauben Sie an seine Schuld?“

„Zuerst hielt ich Sie nicht für möglich, das wissen Sie ja auch. Aber jetzt — nichts weist auf eine andere Spur. Alles spricht gegen ihn. So schwer es mir fällt — ich muß ihn für den Täter halten, da ein anderer Mensch gar nicht in Betracht kommt. Und Herrn Kommerzienrat geht es ebenso wie mir.“

„Ja, ich weiß, daß Papa umgefallen ist, daß er jetzt auch Ruperto für schuldig hält. Erst er, nun auch Sie. Aber was beweisen mir eure Verurteilungen? Weicht alle den Staub über ihn — mein Gefühl sagt mir, daß er schuldlos ist.“

Der Mordprozeß Treiber.

Das Drama am Großglodner.

Im weiteren Verlauf des Gattenmordprozesses gegen den 37jährigen Kaufmann Louis Friedrich Treiber aus Dresden, der im Verdaute steht, am 15. September 1926 seine Frau bei einer Gebirgstour im Großglodnergebiet in den Abgrund gestürzt zu haben, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme von 120 000 Mark zu setzen, wurde auf Antrag der Verteidigung die Ladung des Bergführers Peter Oberdorfer aus Selltenblut, der mit dem Ehepaar Treiber die Tour auf den Großglodner gemacht hat und sich dann auch als Führer der Rettungsexpedition betätigte, als nach der Leiche der abgestürzten Frau Treiber gesucht wurde, zur Vernehmung über die Besitzungsverhältnisse im Abzugsgebiet beschloßen.

Zuvor wurde der Angeklagte zur weiteren Klärung seiner finanziellen Verhältnisse und seiner verschiedenen Liebesverhältnisse vernommen, die er jedoch vor als nach dem Tode seiner Frau unterhalten hat. Der Angeklagte mußte angeben, den Eltern seiner Geliebten, der hausangestellten Hoyer, mit der er schon lange vor der Großglodnerreise ein Verhältnis unterhielt, am 5. April 1926, die auch andeutungsweise schon vorher Mitteilung davon gemacht zu haben, daß er ihre Tochter zu heiraten beabsichtige. Die Behauptung,

daß er seiner Geliebten schon vor dem Tode seiner Frau ein Eheversprechen gegeben habe, wies Treiber zurück.

Hiermit beauftragt für den Angeklagten nach der Mitteilung, daß Treiber während der Untersuchungshaft verurteilt habe, Kaffee an seinen Verleumdern und seine Geliebte gelangen zu lassen, worin er das Mädchen unter Inanspruchnahme ermahnte, bei ihren Aussagen zu bleiben, da viel davon abhängig.

Der Vorstehende verlas noch eine Ausgebenliste für Anschaffungen, die Treiber nach der Rückkehr aus Helligkeit für seine Geliebte gemacht hat. Insgesamt hat er rund 15 000 Mark für Pelze und Kleidungsstücke und 11 000 Mark für einen Brillantring ausgegeben. Kurze Zeit nach Auszahlung der Versicherungssumme waren die von der Versicherungsgesellschaft ausgezahlten 120 000 Mark nahezu aufgebraucht.

In Seenot auf dem Atlantik.

„Albert Ballin“ rettet die Besatzung eines holländischen Dampfers.

In den letzten Tagen herrschte auf dem Atlantischen Ozean ein schwerer Sturm, der zahlreiche Schiffe in Seenot brachte. In den meisten Fällen scheint jedoch dank der funktographischen Einrichtungen den bedrängten Schiffen noch rechtzeitig Hilfe gebracht worden zu sein.

So hatten mehrere Dzeandampfer einen Handlungsbesuch des holländischen Dampfers „Celeano“ erhalten, in dem dieser um Hilfe bat, da er in der Mitte des Ozeans im Sinken begriffen sei. Der in Seenot geratenen Dampfer besand sich auf der Höhe von Rotterdam nach Boston und ist etwa 3500 Tonnen groß. Der große deutsche Segeldampfer „Albert Ballin“, der nur etwa 150 Seemeilen von der „Celeano“ entfernt war, nahm sofort Kurs auf die angegebene Unfallstelle. Nach bisher unbekanntem Verlauf hat er das mit Seenot kämpfende holländische Schiff noch rechtzeitig angebrochen und die 38 Mann starke Besatzung übernommen.

Gleichzeitig sandte der Fischdampfer „Filette“ Notrufe aus, der meldete, daß sein Kesselraum voll Wasser sei und binnen 30 Minuten sinken werde. Der Dampfer „Amerika“, der ebenfalls auf der Fahrt zur Hilfeleistung für den „Celeano“ war, überließ diese dem näheren „Albert Ballin“, und es gelang ihm, die Mannschaft der „Filette“, die bereits in die Rettungsboote gegangen war, aufzunehmen.

Ein deutscher Dampfer bei den Azoren gesunken. Der der Norddeutschen Schiffsahrt A. G. Hamburg gehörende Dampfer „Maria Kinga“, der sich mit einer Ladung Schwefel auf der Reise von Havanna nach Stalien befand, ist nach einem Telegramm des Kapitäns in der Nähe der Azoren im Sturm gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Eine Erklärung des Stahlhelms zum Volksbegehren.

Berlin, 5. Oktober. Die Reichspressefleite des Stahlhelms teilt mit: „Zu dem Plan des Volksbegehrens sind der Bundesführung des Stahlhelms zahlreiche Zustimmungserklärungen von Parteien und anderen Organisationen zugegangen. Um allen Verweirungen zu begegnen, wird ausdrücklich festgestellt, daß der Stahlhelm das Volksbegehren unter keinen Umständen im Bunde mit einer einzigen Partei durchführen wird, sondern entweder ohne Hilfe irgendeiner Partei oder mit gemeinsamer Hilfe aller Parteien, die in der Auffassung mit ihm einig gehen, daß die Grundgedanken des parlamentarischen Systems rücksichtslos befestigt werden müssen.“

Entschleunigung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 5. Oktober. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags spricht in Entschleunigungen der deutschen Botschaftsdelegation seinen Dank aus und bedauert, daß die deutsche Post in allen seinen Schritten bei wachsenden Fragen der Räumung und der Abrüstung nicht so gefördert worden sind, wie es Deutschland aus rechtlichen und politischen Gründen erwarten konnte. Hinsichtlich der Lage der Minderheiten äußert der Ausschuss Bedauern und fordert die Regierung auf, im Botschaftsbericht für eine stärkere Beachtung des Minderheiteninteresses einzutreten.

„Ihr Herz flüchert es Ihnen, meine arme Elena, weil es zu sehr für jenen Mann fühlt.“

Als Elena sich wortlos abwandte und an ihr vorübergehen wollte, sagte die Hausdame:

„Es ist bedauerlich für Sie gekommen, Elena.“

„Sie wissen doch, daß ich keine Verheiratete jetzt annehme.“

„Aber Ihr Herr Vater wünschte die Gräfin Timmerjassoff zu empfangen. Und läßt Ihnen durch mich sagen, daß er Sie zugleich bei Ihrem Heimkommen erwartet und Sie zu erscheinen bittet. Er ist mit der Gräfin im Empirejalon.“

Elena stand unerschrocken. Sie wollte diese Frau nicht sehen. Sie fühlte sich unfähig dazu. Die letzte Erinnerung, die sie mit Conja Ivanowna verband, war an jenen unseligen Abend geknüpft. Wieder und wieder hatte sie an den Fuß gedacht, bei dem sie und Herbert Ruperto die Gräfin und Erik übertrafen, und der der Ausgangspunkt für Polizei und Gericht nun ein Beweis für Herbert Rupertos Schuld schien. Schrecklich, unablässig hatte sie der Gedanke an Conja Ivanowna und ihr Verhältnis zu Erik gemartert. Sie wollte sie nicht sehen. Selbst dann nicht, wenn sie den Vater durch ihr Benehmen endlich ergrünte.

Es war eine Spannung zwischen dem Vater und ihr, seit sie an Eriks Begräbnistage beide heftig geworden waren. Außerlich schien die Vermählung jener Stunde überbrückt, aber die alte innige Verzagtheit war doch nicht recht zurückgekehrt. Und vor allem fehlte Elena jetzt das völlige Vertrauen zu dem Vater, seit sie wußte, wieviel ihm die Gräfin Timmerjassoff bedeutete.

Als sie die Treppe hinauf erreicht hatte, um hinauf in ihr Zimmer zu gehen, kam der Kommerzienrat mit seinem Gast in die Halle.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Verordnungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Es ist fest, den 6. Oktober 1928.

Tages-Beizer.

Ausgang: 6 Uhr 37 Min. U-Untergang: 5 Uhr 52 Min.

Schmalfasser:

7.10 Uhr Vorm. — 7.30 Uhr Nachm.
 7. Oktober: 8.10 Uhr Vorm. 8.40 Uhr Nachm.
 8. Oktober: 9.30 Uhr Vorm. — 10.10 Uhr Nachm.

* Von der 4. Reise ist der Dampflogger „Buffard“ mit 200 1/2 Kantjes Seringen hier angekommen.
 * Heute wird vor E. Mlerser Hause am Ritterweg ein Zuchttausch abgehalten, zu der 87 Tiere angemeldet

Am 8. November kann Herr Pastor Meyer, der von 1894 bis 1903 in Esfleth war, sein 25 jähriges Jubiläum als erster Pfarrer in Delmenhorst feiern.

* **Personenstandsaufnahme.** In den nächsten Tagen werden die Gemeindebehörden Vorbrude Haushaltungslisten austragen lassen. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, über die persönlichen Verhältnisse seiner Haushaltungsangehörigen (Ehefrau, Kinder, Dienboten, Zimmermieter usw.) nach dem Muster vom 10. Oktober 1928 nähere Angaben zu machen und zwar unter Verwendung der zugestellten Haushaltungsliste. Auf jedem Vorbrude befindet sich eine Anweisung, die beim Ausfüllen der Listen zu beachten ist. Die Haushaltungslisten werden vom 11. Oktober ab wieder eingesammelt. Wenn ein Haushaltungsvorstand zum 9. Oktober keine Haushaltungsliste erhalten haben, so hat er sich an die Gemeindebehörde (Stadt- oder Gemeindevorsteher) zu wenden.
 * Durch eine Verordnung des Ministeriums wird bestimmt, das auf Grund der vom Reich erlassenen Eichung für Binnenchiffre in der Stadt Brake ein Schiffschiff erichtet wird.

* **Spielplan der „Fivoli-Lichtspiele“** am Sonntag und Montag: „Was weißt du von der Liebe?“ (Geschichte Mädchen), ein Film in 10 Akten. Nachdem Annemarie, die Tochter des Kantors Weihenroda an der Knater, beim Stiftungsfest in der „Oper“ des Apothekers die Hauptrolle gesungen hat, ist sie bei allen Einwohnern, vom Bürgermeister abwärts, als der größte Opernstar Europas. Als über sie wird die Unerfahrene nach Berlin geschickt. Herr Moran jedoch, der große Mannager und Agent, hat sie nun fingen hören, als er sie schon wieder prompt nach Weihenroda zurückschickt. Auf ihrer traurigen Rückreise endlich glaubt sie, ihr Glück zu machen. Sie trifft nämlich einen eleganten Herrn, der sich für den ersten Stellvertreter der Staatsoper ausgibt. — Lieberströmend all Dank, schenkt sie ihm zum Unkosten ein Lied, das sie Vater für sie komponiert hat. — Aber sie sah ihn nicht wieder. Nach verzweifeltem Suchen irrt sie durch die Gassen, nächtliche Großstadt. So fand Moran sie auf und nahm sie menschenfreundlich mit in sein Haus. Aber die Anwesenheit wurde der Anlaß zu einem großen Streit zwischen Moran und seiner Gattin, deren Ehe nun längst zertrübt schien und jetzt endgültig zerbrach. Der verschwundene Verführer, in Wirklichkeit ein Jüngling aus der Konfektion, hatte es indessen verstanden, mit dem Lied Annemaries, das er für seine eigene Komposition ausgab, bei Moran zu Geld zu kommen. Das Lied und der Name des falschen Komponisten waren nun in aller Munde. Aber auch bei Moran hat Annemarie nicht froh werden können. Seinen Glauben an ihre Unschuld wollte sie nicht erschüttern. Sie fühlte sich Morans Liebe nicht würdig. So floh sie aus seinem Haus. Zu ihren Eltern magte sie sich nicht zurück. Nur nach der Tod schien ihr einziger Ausweg zu sein. Aber durch eigener Lebensgefahr rettete Moran sie aus dem Tode. Er läßt ihren Vater kommen, verlobt ihn mit ihr. — Da hört sie auf einem Empfangsabend Morans nun erkennbar wieder das Lied ihres Vaters, von dem auch ihres Verführers gespielt. Sie stürzt auf ihn zu und sagt ihm vor Moran und aller Welt an! Und wieder ist es Morans männliche Tat, die alle Schuld an dem Verbrechen trägt. Nun erst beichtet Annemarie ihre ganze Wahrheit. Aber Moran zieht sie nur schweigend zu sich. — Wie weiß sie: — das Glück, das sie auf falschem Wege erreicht hatte, ist nach schweren Schicksalsschlägen nun auch zu ihr gekommen. — Als zweiter Film gelangt zur Aufführung: „Mühtung! Sprengstoff!“ Die Explosion auf Seite 117. — Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

* **Aus der Deutschen Turnerschaft.** Das Landesamt für Leibesübungen hielt vom 29. September bis 2. Oktober in Oldenburg einen Lehrgang im Jugendturnen ab, an dem sich auch der Esflether Turnerbund beteiligte. Die kurze Zeit war mit viel und sehr vielwertiger Arbeit ausgefüllt. Außer den mehr oder weniger bekannten Formen des modernen Turnens und mit Hilfe — unter Leitung der Ganturwaarde Brockmann und Schleifstein — lernten die 50-60 Teilnehmer auch Schleinmerien all das Neue kennen, das aus der Jugendbewegung in die Turnerschaft einbringt: Jugendturnen durch den Leiter des Jungturnes van Freeden, Jugendwandern durch den Gaujugendwart Hinrichs, Vorkampfung und Jugendgeelligkeit durch Herrn Bennet. Dem Veranstalter des Lehrgangs, Herrn Bernett, und dem Ministerium wurde der freudige Dank aller Teilnehmer dafür ausgesprochen, daß sie soviel Arbeit und Mühe aufwendeten, um unter den Jugendlichen in der Turnerschaft Führer zu bilden.

* **Auswanderungen im ersten Halbjahr 1928.** In den Monaten Januar bis Juni d. J. wurden 31466 Deutsche aus. Bei 610 Personen wurde jede Berufsangabe. 3854 Auswanderer hatten keinen Beruf, oder gaben ihn nicht genau an. Von den 27592 Personen mit genauer Berufsbezeichnung waren 6688 — 20,5% — mitreisende Familienangehörige. — Von den Hauptberuf-Erwerbstätigen gebürt der größte Teil dem Bergbau, der Industrie und dem Baugewerbe

Jetzige und zukünftige Fahrpreise.

Von	bis 6. Oktober 1928						ab 7. Oktober 1928					
	2. u. Pz.	2. Kl.	3. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Pz.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	
Elstfleth nach	km	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	
Brate	11	0.90	—	0.60	—	0.40	0.70	0.50	—	—	—	
Bremen	43	3.30	4.30	2.20	2.70	1.50	2.50	1.60	3.00	1.85	4.50	
Hamburg	162	12.20	14.20	8.10	9.10	5.40	9.10	6.00	11.10	7.00	13.10	
Hannover	165	12.40	14.40	8.30	9.30	5.50	9.30	6.20	11.30	7.20	13.30	
Nordenham	19	1.50	—	1.00	—	0.70	1.10	0.80	—	—	—	

an, nämlich 8147 oder 37,3%. An zweiter Stelle steht die Landwirtschaft, 5044 oder 23,1%. Es folgt dann die Berufsabteilung häusliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung, 4240 oder 19,3%. Hierauf sind die Angehörigen des Handels, Verkehrs- und Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes zu nennen, nämlich 3559 oder 16,3%. 500 Auswanderer stammen aus Verwaltungen, Meer und freien Berufen, nämlich 2,3%, und der kleinste Teil, 365, aus Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege. Die meisten Auswanderer reisten über deutsche Häfen, besonders Bremen und Hamburg.

RH. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben: In der wirtschaftlichen Lage des Handwerks ist gegenüber den Vormonaten eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die Gesamtlage des Handwerks war nach wie vor uneinheitlich. Erfolgreicherweise hat im allgemeinen trotz der vorgerückten Jahreszeit eine fühlbare Verschlechterung nicht Platz gegriffen, wenn auch der Höhepunkt in der Beschäftigung der meisten Handwerksberufe überschritten war. Für einzelne Handwerkszweige ist allerdings der Beschäftigungsgrad sogar teilweise besser geworden. Dies gilt vor allem für Berufe, deren Geschäftslage von der Saison abhängig ist und durch den bevorstehenden Beginn des Winters und das kommende Weihnachtsgeschäft bereits einen Antriebsimpuls erhalten hat. So zeigen sich vor allem in den Bekleidungs- und Nahrungsmittelhandwerken (Schlachter und Müller) verhältnismäßig Anläufe zu einer Besserung der Beschäftigungsgrade. Die außergewöhnlich günstige Witterung während des ganzen Berichtsmontats trug sehr dazu bei, daß die Beschäftigungslage im Baugewerbe im allgemeinen noch gut blieb. Von nachteiligem Einfluß war die ständig zunehmende Geldverknappung. Die Beschäftigung der Baugewerke war im allgemeinen besser als die des Bauhauptgewerbes,

Moore- und Oedland sich ausbreitete. Der preussisch Staat gibt zu den Kosten des Campe-Dörpen-Kanals einen Zuschuß von 3075000 Mark. Für Entwässerung, Zuwegung und Kultivierung der 5000 Hektar großen staats-eigenen Fläche gibt er 6400000 Mark als Beihilfe an die Bodenverbesserungsgesellschaften, für Entwässerung und Zuwegung der 15000 Hektar großen Privatländerereien 6500000 Mark und als Beihilfe für den Bau von Landstraßen 1170000 Mark einschließlich der vor-aussichtlich auch in Zukunft für die Kultivierungsarbeit bereitzustellenden Mittel der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge werden sich die vom Preussischen Staate in den nächsten 6 bis 8 Jahren aufzubringenden Kosten auf insgesamt 11,5 Millionen Mark belaufen.

* **Schlüte.** Für den in den Rufstand getretenen Hauptlehrer Wittenberg wurde Lehrer H. Wellmann, bisher in Weserdeich, zum Leiter der Schule in Schlüte bestimmt.

* **Oldenburg, 4. Oktober 1928.** Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht: Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 503 Tiere, nämlich 372 Ferkel und 131 Läufer Schweine.

Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:
 Ferkel, bis 6 Wochen alt 12-14 R.M.
 Ferkel, 6-8 Wochen alt 14-18 „
 Ferkel, 8-10 Wochen alt 18-22 „
 Es kosteten das Pfund Lebendgewicht nach Marktwert:
 Läufer Schweine bis 70 Pfund schwer . . . 0,64-0,68 R.M.
 Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: flau.

* **Oldenburg.** Gegen die in Aussicht genommene Erweiterung des alten Punte-Emis-Kanals für Schiffe mit 150 l. Tragfähigkeit Einspruch erhoben hat bei dem Regierungspräsidenten in Aurich die Industrie- und Handelskammer Ostrieslands, die im Rathaus zu Emden eine Vollversammlung abhielt. Die Vertretung des von oldenburgischer Seite gefassten Planes würde nach ihrer Ansicht für die Emis-Häfen und die ostriesliche Kleinschiffahrt schwere Nachteile bedeuten. — Ferner widersprach die Kammer den Absichten, eine adreweitige Gebietsabtretung der Landesfinanzämter vorzunehmen, und zwar das Landesfinanzamt Oldenburg aufzugeben und den Freistaat Oldenburg, sowie Ostriesland und anschließende preussische Landesteile der Provinz Hannover dem Landesfinanzamt Bremen anzugliedern. Eine in dieser Richtung an das Reichsfinanzministerium gerichtete Eingabe wurde damit begründet, daß sich aus der jetzigen Einteilung der Landesfinanzamtsbezirke Nachteile nicht ergeben haben. — Landwirte gegen Konsumvereine. In einer Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Wersten erklärten nach einem Vortrage über die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse die sämtlichen anwesenden Landwirte, soweit sie noch Mitglied des Konsumvereins waren, sofort aus diesem austreten zu wollen. Die Ansprache war hellenweise ungemüßsamt. — Eine Vertimmung unter den Hausfrauen rief die durch die Molkereien am 1. Oktober verfügte Erhöhung der Milchpreise hervor. Das Liter kostet jetzt 30 Pf. Man wunderte sich den ganzen Sommer hindurch, daß trotz des günstigen Jahres die Milch stets so teuer war und im September bereits auf 28 Pf. stieg, während sie in demselben Monat des Vorjahres nur 26 Pf. kostete. Wie hoch mögen die Milchpreise hier mitten im Winter werden?!

* **Barel.** In der Spartaften-Affäre der Stadt Barel sind die bereits vor Monaten verhafteten Beamten Rintken und Dalchow, sowie Mehlberg von der Ortskantentasse aus der Haft entlassen worden. Wie verlautet, hat die Stadtvertretung in vertraulicher Sitzung beschlossen, die Bürgermeisterstelle vorläufig noch nicht auszufüllen, sondern sie bis weiter von Oberregierungsrat Utmann in Vertretung verwaltet zu lassen.

* **Barfel.** Ein Schulmädchen von acht Jahren führte die Kuh zur Weide und hatte, wie Kinder zu tun pflegen, das Tau um das Handgelenk gemickelt. Pöhlisch, vielleicht verursacht durch Insektenstiche, ralte die Kuh davon und schleppte das Mädchen hinter sich her, das vom Tau nicht loskommen konnte. Glücklicherweise hatte das Tau durch Zufall hinter einen Wegstein, so daß die Kuh sich geben mußte. Wer mag sich das Unglück vorstellen, wenn die Kuh über Gräben und Drähte gerannt wäre. Darum Eltern, belehrt die Kinder in dieser Beziehung und achtet auf die Sandlung der Kinder.

* **Stade.** Beim Ausbeben einer Kartoffelfeldtie stieß der Landwirt H. Spredels etwa 200 Meter östlich des Dorfes Hamnah (Kreis Stade) auf einen nach oben spitz zulaufenden Stein. Beim Herausheben ergab sich, daß neben diesem Stein andere in regelmäßiger Anordnung gelagert waren. Der Kulturpfleger Wegewitz wurde benachrichtigt und eine sachverständige Prüfung des Fundes vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß eine Menge durcheinander liegender Steine von einem regelmäßig eingepackten Steinfranz umschlossen war. Zwischen den Steinen lagen große Mengen Scherben, die von großen Tongefäßen stammten. Es handelte sich um einen vorgeschichtlichen Vadofen, der nach Auffassung der Sachverständigen schon vor zwei Jahrtausenden eingeführt sein muß.

Gemüse, Salate,



Schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich ungleichlichen Wohlgeschmack durch einige Tropfen Maggi's Würze.
 Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50

da die inzwischen im Rohbau fertigen Bauten den Handwerksberufen des Baugewerbes viel Arbeit gaben. In ländlichen Bezirken war die Geschäftslage bedeutend unangünstiger als in den Städten. Die Hoffnung, daß durch die gute Ernte die Landwirtschaft in erhöhtem Maße Aufträge erteilen würde, hat sich bis zum Schluß der Berichtszeit nur in wenigen Fällen erfüllt. Ueberwiegend wird berichtet, daß die Landwirtschaft auch weiterhin starke Zurückhaltung in der Auftragserteilung übte. Die trodene Witterung zeitigte ihre nach der Eigenart einzelner Berufe hemmende oder fördernde Wirkungen auf den Geschäftsgang. Die Zahlungsfähigkeit und auch Zahlungswilligkeit der Kunden des Handwerks hat sich in der Berichtszeit bedauerlicherweise nicht verbessert. Nach wie vor wird aus fast allen Gewerben über den schlechten Geldeingang und das ständige Anwachsen der Außenstände geklagt. Besonders schädigend wirkte sich die Erhöhung der Pfändungsgrenze im Handwerk aus. Unerfreulicherweise zeigten auch die Preise für Rohstoffe und Materialien vielfach steigende Tendenz, ohne daß es dem Handwerk bei der starken Konkurrenz möglich war, seine Preise der Steigerung der Herstellungskosten entsprechend zu erhöhen. Bedäglich die Preise für Mehl haben sich gesenkt und zum Teil auch eine gleiche Senkung für Bäckereiprodukte hervorgerufen. Die Beschaffung der erforderlichen Hilfsstoffe stieß nirgends auf Schwierigkeiten. Eine Entlastung des handwerklichen Arbeitsmarktes trat in der Berichtszeit nicht ein. Eine neue Lohnbewegung hat zum Teil auch wieder eingesetzt. In einigen Baugewerben, wie beispielsweise bei den Maurern, Zimmerern, Malern, Malern, Plasterern, Tischlern u. c. ist bereits eine Erhöhung der Löhne eingetreten. Es ist zu befürchten, daß durch die Lohnerrhöhung eine weitere Erschwerung der Lage des Handwerks eintreten wird, da die Absatzmöglichkeiten hierdurch verringert werden.

* Ein Projekt von größtem Ausmaß und ganz besonderer wirtschaftlicher Bedeutung ist die Urbarmachung der ausgedehnten ca. 20000 Hektar großen Hodmoore in den kreisen Hümmling und Wschendorf. Von dieser Fläche sind 5000 Hektar unter Verwendung eines aus Staatsmitteln besonders zur Verfügung gestellten Betrages von einer Million Reichsmark durch den preussischen Staat erworben worden. Die Kultivierung des staats-eigenen Mooregebietes wird im Laufe der nächsten 6 Jahre durchgeführt werden. Der Campe-Dörpen-Kanal soll als Hauptfluß des zu entwässernden Gebietes und gleichzeitig als Verkehrsanstal dienen. In dem fast völlig wegelesenen Gebiet ist ferner der Bau von 74,2 Kilometer Landstraßen und die Anlage von 73 Kilometer befahrender Wirtschaftswegen geplant. Nach Beendigung und Kultivierung sollen zur Besiedlung vor allem die nachgeborenen Söhne der früheren Eigentümer herangezogen werden. 800 bis 1000 neue Siedlungen sollen in dem kultivierten Gebiet errichtet werden, und fruchtbarere Acker- und Wiesenflächen werden künftig das Auge erfreuen, wo bislang in den ärmsten Kreisen des preussischen Staatsgebietes totes

Winter-Fahrplan 1928. „Binnings Fahrpläne“, Ausgabe Winter 1928/29, sind ab heute in allen Buchhandlungen für 70 Pfennig zu kaufen. Das Fahrplanner hat sich gut eingeführt und ist diesmal wieder bedeutend erweitert.

Personenstandsaufnahme.

Am 10. Oktober d. J. wird durch die Gemeindebehörden eine Aufnahme des Personenstandes vorgenommen. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, über die persönlichen Verhältnisse sämtlicher Personen, die zu seiner Haushaltung gehören, Auskunft zu geben. Hierfür ist der Vordruck einer Haushaltungsliste zu verwenden, der in den nächsten Tagen zugestellt wird.

Die Ausfüllung der Haushaltungslisten kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Oldenburg, den 3. Oktober 1928.

Der Präsident des Landesfinanzamts.
J. A. Wege.

Kirchenrat Elsfleth.

Das Gebungsregister liegt vom 6. bis 20. d. M. im Geschäftszimmer des Kirchenrechnungsführers Jungmann zur Einsichtnahme aus.

Ordemann.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 4. Oktober 1928.

Betrifft:

Volksbegehren „Banzettrenzerverbot“.

Eintragungen in die Listen können auch an den Sonntagen, 7. und 14. Oktober d. J., in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vorgenommen werden.

Chlers.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 4. Oktober 1928.

Es wird daran erinnert, daß die seit dem 1. April d. J. abgeschafften, abhanden gekommenen oder eingegangenen Hunde spätestens bis zum 15. Oktober d. J. abgemeldet werden müssen, widrigenfalls die erhöhte Steuer bis zum 1. April 1929 fortgezahlt werden muß.

Chlers.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 5. Oktober 1928.

Gesucht wird möglichst zum 15. d. M. ein jüngerer Gehilfe oder eine jüngere Gehilfin. Bewerber müssen eine gute Handschrift und Fertigkeit im Maschinenschriften und in der Kurzschrift besitzen.

Eigenhändig geschriebene Bewerbungen mit dem Nachweis über die bisherige Beschäftigung sind unter Angabe der Vergütungsansprüche bis zum 10. d. M. einzureichen.

Chlers.

Elsfleth-Lienen. Frau Witwe Siemen in Elsfleth-Lienen läßt am

Dienstag, dem 9. Oktober 1928, nachmittags 3 Uhr anfangend,

in ihrer Wohnung:

1 Pult mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 mahag. Eckschrank, 1 Kommode, 1 Kaffeetisch, 6 Rohrstühle, 2 große Stubentische, 1 kleiner Tisch, 2 Blumenstische, 1 elektrische Hängelampe, 1 Stiefelampe, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Vehmstuhl, 1 Tafelwage, 1 großer Spiegel, Wasserbant, Waschbälge, Baum säge, Art, 1 Kräftiger Handwagen, Plättchen, Kochtöpfe, Porzellan, 1 Wurfmachine, Garten, Forken, sowie viele andere Gegenstände, sowie 1 Partie frühe Pflanzkartoffeln, 1 Partie Pflanzbohnen, 1 Partie Wurzeln,

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen. wogu ich Kaufliebhaber freundschaftlich einlade.

Chr. Schröder, Aukt.

Möbel

Ständiges Lager in:

Kleider- Küchen- Topf- Nacht- Wand- Waschkommoden Waschtische Bettstellen Flurgarderoben	Schränke	Stuben- Küchen- Korb- Näh- Schreib- Stühle Sessel Bilder Spiegel	Tische
--	----------	--	--------

Klubmöbel, Sofas, Chaiselongue, Matratzen, Gardinen, Teppiche, Läufer, Tischdecken,
Fr. Lange & Sohn, Steinstrasse 6.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Gerda mit dem Landwirt Herrn Walter Riesebieter beehren sich anzuzeigen

Hinrich Thümler u. Frau
Helene geb. Gollenstede
Golzwärder - Altendeich, im Okt. 1928

Meine Verlobung mit Fräulein Gerda Thümler gebe ich hiermit bekannt.

Walter Riesebieter.

Blexersande,
im Oktober 1928.

Das Brautpaar ist am Sonntag, dem 7. Oktober, in Golzwärder-Altendeich anwesend.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. Oktober:

10 Uhr: Gottesdienst.

Deutsch-christlicher Jugendbund.
Sonntag 8 Uhr: Jungmänner-
abteilung.

Wittwoch 8 Uhr: Jung-
mädchensbund.

Freitag 8 Uhr: Nähabend.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 5. Oktober 1928.

Zwangsvverkauf.

Montag, den 8. d. M.,
16 Uhr, kommen in Vogel-
sangs Gasthaus folgende
Sachen gegen Barzahlung
zum Verkauf:

ein Sofa,
ein Kleiderschrank.
Chlers.

Sonntag nachmittag
von 4 1/2 Uhr an:

prima Rindfleisch,

Pfund 90 J und 1 M.
Vorher. Bestellung erwünscht.
J. Fichter, Wurzstraße.

Heute Sonntag zu H. G. Lange

Posten
Herren-
Normal-
Hemden
wollgemischt 1 75

Posten
Herren-
Futter-
Hosen 1 90

Neueste

Damen - Mäntel

zum Teil auf Seide

15.- 19.- 25.-

39.- 49.- 59.-

69.- 78.- 88.-

Zu verkaufen

zweitür. Kleiderschrank,
ein Filtrierfaß.

Nachfragen i. d. Geschäftsst.

Kost u. Logis

Frau Rehme.

2 eiserne Defen

1 Kachelofen

1 Sparherd

4 m Ofenrohr

zu verkaufen

Reide,
Friedrich-Lugwilt-Straße.

Zu verkaufen

1 Küchenschrank, 1 Bettstelle
Deichstraße 5, oben.

Kinder- Mäntel

Hübsche

Herbst-Neuheiten
mit Pelz- und
Plüsch-Besätzen

Preislagen
von 6 M bis 18 M

Th. v. Freeden

Zu verkaufen

1 gebr. Zimmerofen
Kunkel.



Fressen Ihre Ferkel u. Schweine schlecht?

Kommen sie nicht voran durch
Husten, Ausschlag, Knochen-
steifigkeit? Sua C. hilft! Er-
folg garantiert in 5-8 Tagen!
Apothete M. Kuhland, Elsfleth

Neuheiten in
Kleider - Stoffen
und
Bleyle - Jacken

Damen - Strümpfe,
Wolle mit Seide
und Kaschmir

H. G. Lange



Berammlung

am Sonntag, dem 6. Oktober,
8 Uhr abends, im Vereinslokal
„Geisters Hotel“.

Ansicht an die Versammlung:
Kameradschaftlicher Vortrag
des Kameraden Siebel über:
„Unter Letlov-Vorbeck in Afrika“.
Vollzähliges Erscheinen
erwünscht.

Der Vorstand.

Winter- Trikotagen

Damen - Schlüpfer

Kinder - Schlüpfer

Damen - Reform - Hosen

Damen - Prinzbrücke

Kinder - Prinzbrücke

in

warmer Futterware.

Bekannt billige Preise

Th. von Freeden.

Freiwillige
Feuerwehr des
Elsflether
Turnerbundes

Wittwoch, den 10. Oktbr.,
abends 8 Uhr:

Uebung

Zehlende werden ge-
brücht.

Der Hauptmann.

Elsflether
Schützenverein

Sonntag, d. 7. Oktober,
nachmittags 3 Uhr:

Gramenschießen

(Uniform.)
Der Schießmeister.

Städtische Baugewerkschule Oldenburg i. D.

Hoch- und Tiefbau. Vorkurse zur Erlangung der
mittleren Reife. Programm und Auskunft durch den Direktor.
B i i l.



Ata

Henkel's Scheuermittel
putzt alles!

Tanzschule Thea Thoms

Der Kursus für Anfänger
beginnt Mitte Oktober im Hotel
„Großherzog v. Oldenburg“.
Anmeldungen und Auskunft im

Kaufhaus Kunkel.

Zivoli - Lichtspiele.

Sonntag und Sonntag, 8 Uhr:

Was weißt du von der Liebe

(Gefährdete Mädchen)

6 Akte nach dem Roman „Der Herr aus Berlin“
mit Margarethe Kupfer, Hermann Biega,
Gilde Maroff, Joseph Klein usw.



Achtung!
Sprengstoff!

Die Explosion auf
Sülte 177.

Hauptrolle:
Richard Calmadge

Nachmittags 3 Uhr: Jugendvorstellung.

Gasthof

Zum Deutschen Hause

Sonntag, den 7. Oktober:

Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet freundlich ein

D. Meiners.

Elsfleth-Lienen.

Sonntag, den 6. Oktober,
ab 4 Uhr:

Musikalische Unterhaltung.

Hierzu ladet höflichst ein

Joh. Hüfiter.

Hude.

Sonntag, den 7. Oktober:

Tanzkränzchen

Erstklassige Musik.

Eintritt frei.

Es ladet freundlich ein

K. Wachtendorf.

Dankjagung.

Für die in so überaus reichem
Maße erwiesenen Anmerk-
samkeiten anlässlich unserer
silbernen Hochzeit, sagen wir
allen, da es uns nicht möglich
ist, jedem Einzelnen zu danken,
auf diesem Wege unserer
herzlichsten Dank.

E. W. Rohmann und Frau.